

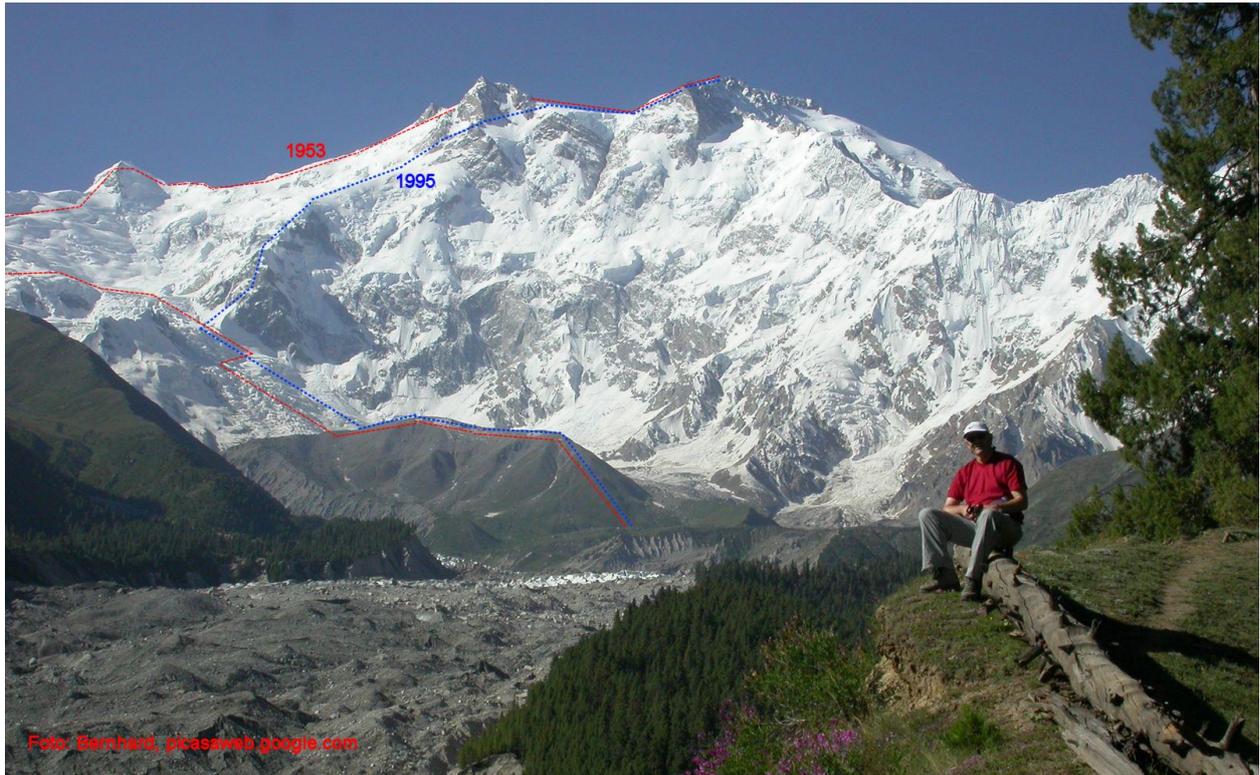
Nanga Parbat, 8125 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1995

Erstbegehung der Rakhiot-Flanke über den Nordostpfeiler des Silberzacken durch eine japanische Expedition unter Leitung von Hiroshi Sakai



Rakhiotflanke (Nord-Flanke) des Nanga Parbat von der Märchenwiese

Die japanische Expedition unter Leitung von Hiroshi Sakai errichtet am 10. Juni ihr Basislager in der Nähe des Gipfels der großen Moräne in 4500 m Höhe. Frühere Expeditionen hatten an dieser Stelle ihr Lager 1. Die Japaner errichten ihr Lager 1 am 11. Juni auf dem Rakhiot-Gletscher in 5300 m Höhe am Fuß des Pfeilers. Bis hierher ist die Route identisch mit der Route der Erstbesteiger von 1953.

Der Pfeiler beginnt mit steilen Granitfelsen (bis Schwierigkeitsgrad IV+) durchsetzt von Schneerinnen. Die Felsen sind unmittelbar links von einem steilen Schneecouloir begrenzt, in dem ab 10 Uhr vormittags konstant Salven von Steinen zu Tal gehen. Die Route zielt genau auf dieses Couloir, was die Japaner von Seillänge zu Seillänge nervöser macht. Und dann versperrt tatsächlich ein Überhang aus kompaktem Fels den Weiterweg. Nach rechts gibt es keine Umgehungsmöglichkeit; also müssen sie nach links in das gefährliche Couloir. Weil einer der Teilnehmer sich nur nach einer Beichte seiner Sünden in diese nächste Seillänge wagte, nannten die Japaner diese Stelle die "Seillänge der Beichte". Hier kommt es dann auch tatsächlich zu einigen Verletzungen durch Steinschlag.

Die gefährliche Seillänge führt wieder nach rechts auf den Kopf des Überhangs, wo der scharfe Schnee Grat beginnt. Auch dieser Grat fordert den Japanern viel ab. Schließlich können sie Lager 2 auf 5900 m Höhe am 25. Juni errichten. Die gesamte Route bis hierher haben sie mit Fixseilen gesichert. Direkt oberhalb des Lagers ist ein 300 m hoher senkrechter Eisturm zu über-

winden. Ein Spalt ermöglicht den Aufstieg durch eine enge 70° steile Eisrinne. Oberhalb des Eisturms in 6300 m Höhe beginnt der Gletscher des Silberzacken (Ostgipfel des Nanga Parbat). Hier nimmt die Steilheit ab, aber es ist durch knietiefen Schnee zu spüren. Am 4. Juli erreichen die Japaner einen geeigneten Platz für ihr Lager 3 in 6700 m Höhe.

Zwischenzeitlich ist die Mannschaft durch Steinschlag in der "Seillänge der Beichte" auf 6 Höhenbergsteiger dezimiert. Kousaka und Tamura müssen sogar abreisen. Während einer Ruhepause im Basislager bis zum 12. Juli diskutieren die Japaner sogar einen Abbruch der Expedition. Ihren Plan der Überschreitung zur Diamirflanke müssen sie ohnehin aufgeben. Schließlich entscheiden sie, noch einen einzigen Vorstoß zu wagen, bei dem sie die gefährliche Steinschlagrinne nur noch einmal in Auf- und Abstieg passieren müssen. Am 13. Juli steigen die Sechs in Richtung Lager 3 auf.

Oberhalb von Lager 3 wird die Route wieder deutlich steiler und geht in der Querung unterhalb des Silberzacken nach rechts zum Silberplateau in kombiniertes Gelände über. Am Beginn ist ein 50 m hoher Riss im Fels mit 80° Neigung und Schwierigkeitsgrad V ein ernsthaftes Hindernis. Yukio Yabe überwindet den Riss, mit bloßen Händen kletternd. Das Ende der Querung ist ein 400 m breiter steiler Schneehang. Am 18. Juli erreichen die sechs Japaner den Rand des Silberplateaus, wo sie in 7350 m Höhe Lager 4 errichten. Schlechtes Wetter zwingt sie aber zunächst zurück ins Lager 3. Hier haben sie zu entscheiden, wer noch am ehesten über die Kondition für den langen Gipfelgang einschl. der Kletterpassagen an der Schulter verfügt. Es sind Sakai, Akiyima und Yabe. Die anderen drei sollen nochmals Vorräte ins Lager 4 tragen und von dort direkt wieder zum Lager 3 zurückgehen. So geschieht es am 21. Juli.

Am 22. Juli brechen Akiyima, Sakai und Yabe um 2:30 Uhr auf. Doch nach kurzer Zeit klagt Akiyima über Schmerzen in der Brust und Yabe über gefühllose Hände und Füße. Sie kehren um. Am 23. Juli brechen sie erneut auf, um 3:10 Uhr. Es ist windig, aber ansonsten ist das Wetter gut. Ihre Route auf dem Silberplateau mündet in die Route von Hermann Buhl ein. Die Schneeverhältnisse sind gut; sie sinken weniger als knöcheltief ein. Um 8 Uhr erreichen sie das jenseitige Ende des Silberplateaus. Dort überqueren sie den Grat zwischen Nordgipfel und Vorgipfel am tiefsten Punkt, der Diamir-Scharte (7730 m) und steigen etwa 150 m ab in die Bazhin-Mulde. Sie queren also nicht – wie Hermann Buhl im Jahr 1953 – hinüber zur Bazhin-Scharte, sondern gehen in Richtung des Couloirs, das rechts des Grates aus der Mulde hinauf zur Schulter (8070 m) führt. Am Fuß des Couloirs lassen sie Teile ihrer Ausrüstung und Vorräte zurück, da sie davon ausgehen, noch am selben Tag zum Lager 4 zurückkehren zu können. Doch bald merken die Japaner, dass sie die Schwierigkeiten und die Höhe unterschätzt haben. Sie kommen im Couloir nur noch langsam voran, auf halber Höhe zwingt ein Felsriegel zu einer schwierigen Umgehung nach links, dann geht es in einem steilen Couloir weiter aufwärts. Es ist längst Nachmittag, als sie die Schulter erreichen. Um 17:15 Uhr stehen sie auf dem Gipfel. Eine Stunde später steigen sie ab, doch um 22:00 Uhr auf 7700 m und immer noch oberhalb ihres Depots müssen sie biwakieren.

Am nächsten Tag schneit es. Trotz schlechter Sicht erreichen sie 39 Stunden nach ihrem Aufbruch wieder die Zelte von Lager 4. Auch beim weiteren Abstieg herrscht schlechtes Wetter. Als sie schließlich am 28. Juli wieder das Basislager erreichen, müssen sie von Glück sprechen, dass sie das Abenteuer überlebt haben.

Teilnehmer: **Hiroshi Sakai** (Leitung), **Takeshi Akiyama**, Masayoshi Fujii, Kiyoshi Hirata, Wataru Ishii, Takashi Iwamoto, Takamiki Kousaka, Keiichi Tamura, Masashi Teramoto, **Yukio Yabe**, Muhammad Ali Butt, Abdul Manan, Ghulam Nabi, Kashgal Shukur

Quelle: Hiroshi Sakai: Nanga Parbat – Himalayan Journal 52